

Tekst 7

Warum ist Herr Herzog häufiger Chef als Herr Fischer?



(1) Sie heißen Kaiser, Ritter oder König? 20 Dann haben Sie gute Chancen auf eine Führungsposition. Denn laut einer aktuellen Studie haben Nachnamen einen großen Einfluss auf die Karriere. Bisher war bekannt: Eine gewisse körperliche Präsenz und das richtige Auftreten
5 können der Karriere auf die Sprünge helfen. Doch offenbar beeinflusst auch der Nachname eines Menschen, wie andere ihn wahrnehmen und was sie ihm zutrauen. Und das viel stärker, als bislang angenommen.

(2) Das zumindest behaupten zwei Wissenschaftler in einer Studie, die neulich im Fachblatt *Psychological Science* erschienen ist. Raphael
10 Silberzahn von der *University of Cambridge* und Eric Luis Uhlmann von der *HEC Paris* überprüften dafür die Lebensläufe von rund 223 000 Mitgliedern des Business-Netzwerks *Xing*. Dort verraten die Mitglieder ihre vollständigen Namen und ihren beruflichen Werdegang. Silberzahn und Uhlmann analysierten die 100 verbreitetsten deutschen Familien-
15 namen. Dabei fiel auf, dass die größte Untergruppe (42 Prozent) Nachnamen bildeten, die von einem Beruf herkommen. Die Forscher verglichen Namen wie Ritter, Herzog oder Kaiser, die eine aristokratische Herkunft vermuten lassen, mit weitverbreiteten handwerklich-anmutenden Namen wie Fischer, Koch oder Müller und Namen, die gar keinen
20 beruflichen Ursprung haben wie Berger, Lange oder Stein.

(3) 23 Der Nachname eines Menschen besagt offenbar alles. *Xing*-Mitglieder mit aristokratischen Namen besetzen wesentlich häufiger eine Führungsposition als der Durchschnitt – knapp drei von 100 Mitgliedern waren Manager. Personen, die Koch, Bauer oder Bäcker heißen, sind in
25 den Chefetagen dagegen unterrepräsentiert. Nur etwa einer von 100 war ein Manager. An Zufall glauben die beiden Forscher bei diesem Resultat nicht. Sie vermuten, dass der Nachname eines Menschen sein Umfeld

unterbewusst beeinflusst. Herr oder Frau Kaiser klinge nun mal
respekteinflößender und vielleicht auch kompetenter als etwa Herr oder
30 Frau Krämer. Vor allem in Deutschland, wo sich im Gegensatz zu vielen
englischsprachigen Ländern Kollegen 24, habe dies großen Einfluss,
schreiben die Wissenschaftler.

(4) Frühere Studien belegen, dass Menschen, die körperlich größer und
dadurch Ehrfurcht einflößender sind als der Durchschnitt, leichter an
35 Führungspositionen kommen. Auch markante Gesichtsm Merkmale, etwa ein
prägnantes Kinn, helfen, in die Chefetage aufzurücken. „Solche
Ergebnisse bekräftigen die Annahme, dass Erfolg im Beruf eher über das
Auftreten bestimmt wird als durch Leistung“, schreiben Silberzahn und
Uhlmann. Schuld an dieser verzerrten Wahrnehmung sei unser
40 assoziatives Denken, durch das wir auch Namen mit bestimmten
Eigenschaften verknüpfen, erklären die Wissenschaftler. Sie warnen
jedoch davor, ihre Ergebnisse überzubewerten. Für einen Beweis ihrer
These bedürfe es weiterer Studien. Seinen Nachnamen als sich selbst
erfüllende Prophezeiung anzunehmen, wäre zu einfach.

naar: www.focus.de, 13.01.2014

Tekst 7 Warum ist Herr Herzog häufiger Chef als Herr Fischer?

- 1p 20 Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 1?
A Egal!
B Glückwunsch!
C Lästig!
D Schade!
- 2p 21 “Eine gewisse körperliche Präsenz” (regel 4)
Met welke **twee** lichaamskenmerken maakt de schrijver dit verderop in de tekst concreet?
- 1p 22 Welche Funktion hat der 2. Absatz?
A Er beschreibt die Arbeitsweise der Forscher.
B Er erklärt die Bedeutung der Nachnamen.
C Er motiviert die Wahl des Forschungsgegenstandes.
D Er relativiert die Wichtigkeit der Nachnamen.
- 1p 23 Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 21?
A Das Ergebnis:
B Der Grund:
C Die Hypothese:
- 1p 24 Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 31?
A häufig nur mit Nachnamen anreden
B meistens beim Vornamen nennen
C öfter siezen
D weniger gut kennen
- 1p 25 „Warum ist Herr Herzog häufiger Chef als Herr Fischer?“ (Titel)
Was spielt dem letzten Absatz nach bei der Beantwortung dieser Frage die wichtigste Rolle?
A berufliche Fähigkeiten
B genetische Merkmale
C selbstbewusstes Verhalten
D unbewusste Gedankenverbindungen